Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 119 (1974)

Heft: 51-52

Anhang: echo : world confederation of organizations of the teaching profession = confédération mondiale des organisations de la profession enseignante = confederacion mundial de organizaciones de profesionales de la enseñanza = Weltverband der Lehrerorganisationen, Nr. 2, 1973/74

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

echo

WORLD CONFEDERATION OF ORGANIZATIONS OF THE TEACHING PROFESSION
CONFEDERATION MONDIALE DES ORGANISATIONS DE LA PROFESSION ENSEIGNANTE
CONFEDERACION MUNDIAL DE ORGANIZACIONES DE PROFESIONALES DE LA ENSEÑANZA
WELTVERBAND DER LEHRERORGANISATIONEN

Band XXII, Nr. 2, 1973/74

WCOTP-Seminar über Lehrerbildung

In der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen (Land Bayern, BRD) fand vom 27. bis 30. Oktober 1973 ein Europäisches Seminar zum Thema «Lehrerbildung und Lehrerfortbildung» («Continuity in Teacher Education») statt; 67 Teilnehmer aus 11 europäischen Ländern, ferner Vertreter des Europarates, der EWG, der OECD, der UNESCO sowie der FIPESO folgten dem vorzüglich vorbereiteten und glänzend geführten Seminar. Der WCOTP war durch seinen Generalsekretär John M. Thompson und den Beauftragten für europäische Fragen, Thomas Rehula, vertreten.

Grosszügige Räumlichkeiten, moderne Ausstattung, komfortable Unterkunft und ausgezeichnete Verpflegung in diesem ehemaligen Priesterseminar (zuvor Universität) schufen der Arbeit und dem Gedankenaustausch förderliche und anregende Voraussetzungen und machten deutlich, welche Impulse von solchen in sich geschlossenen und initiativ geführten Kurszentren ausgehen können. Zum Gelingen des WCOTP-Seminars trug denn auch wesentlich der Direktor der Akademie, Hanns Ott, mit seinem Mitarbeiterstab bei.

Die am 26. Oktober eingetroffenen Gäste wurden im «Goldenen Saal» durch ein reichhaltiges Chorkonzert (Abschluss eines Fortbildungskurses) erfreut. An der formellen Eröffnung vom 27. Oktober nahm auch der Staatssekretär des Bayerischen Kultusministeriums, Erwin Lauerbach, teil und bezeugte sein Interesse am Seminarthema, da das Land Bayern seit 1972 eine neue Form integrierter Lehrerbildung erprobt.

Die Lehrerbildung als Ganzes wurde nach einem Dreiphasenmodell diskutiert:
- universitäre Grundausbildung,
- schulpraktische Ausbildung,
- berufsbegleitende Fortbildung.

Die Teilnehmer liessen sich ebenfalls orientieren über die Bildungsprogramme des Europarates und die Lehrlingsausbildung in der BRD. In einem ersten Vortrag skizzierte H. Ott die Hauptzüge der (geplanten) Grundausbildung der Lehrer aller Stufen. Danach sollen die künftigen Lehrkräfte nicht mehr für einen bestimmten Schultyp (Elementarschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium), sondern auf Schulstufen (Primar-, untere und obere Sekundarschule) hin ausgebildet werden. (Nach der Intention des Deutschen Lehrerverbandes wäre die jetzige Schularten-Ausbildung durch stufenübergreifende Lehramtsausbildung abzulösen.)

In dieser Universitätsphase (mit kurzen «Praxiserfahrungen», kontrolliert und ausgewertet durch die Abteilung Pädagogik der Universitäten) erhalten *alle Lehramtsanwärter gleichwertige* wissenschaftliche Ausbildung in Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Eine Differenzierung erfolgt je nach der gewählten Schulstufe in den Fachstudien, ebenfalls auf akademischem Niveau betrieben, und zwar:
- für die Primarstufe *ein* Fach sowie Stufendidaktik,
- für die untere Sekundarstufe zwei Fächer (und Stufendidaktik),
- für die obere Sekundarschule zwei Fächer, wovon eines auf hoher wissenschaftlicher Ebene.

Die jeweils erworbenen Qualifikationen können durch Ergänzungsstudien erweitert werden, so dass vor allem auch stufenübergreifender Einsatz (nach «unten» und «oben») möglich wird.

In der zweiten Phase werden die sogenannten *Referendare* durch staatliche Institutionen (getrennt von der Universität) systematisch in die Unterrichtspraxis eingeführt: Die Lehramtskandidaten haben vorerst rund 6 Lektionen wöchentlich zu erteilen, daneben erfolgt Vertiefung der professionellen Kenntnisse, insbesondere allgemeine und spezielle Didaktik und Methodik, Unterrichtstheorie (Curricula, Evalua-

EWG-Bildungspolitik

Prof. Henri Janne, früherer Rektor der Universität Brüssel und belgischer Unterrichtsminister, hat die Gedanken von 35 Bildungsexperten aus 11 Ländern verarbeitet als Grundlage für ein Treffen der Minister des Gemeinsamen Marktes. Darin fordert er u. a., dass im Unterricht mehr für das gegenseitige Verständnis der europäischen Völker getan und dass in den Geschichtsbüchern nationalistische und parteiische sowie hasserregende und falsche Darstellungen ausgemerzt werden.

Den Wandel im Bildungswesen verstehen

Veränderungen im Bildungswesen, die den Auffassungen und der Erfahrung der Lehrer nicht entsprechen oder bisherigen Strukturen stark entgegenstehen, haben wenig Aussicht auf Erfolg; zu diesem Schluss kommt A. M. Hubermann in seiner kürzlich von der UNESCO herausgegebenen Studie «Understanding Change in Education». Als massgebender Grund für das Misslingen von Reformen im Bildungswesen führt Hubermann die eher passive Verfestigung des durchschnittlichen Lehrers an, die im Gegensatz steht zum Reformer, der, weniger gebunden durch Gruppenmassstäbe, oft rebellisch, entwurzelt, übermässig idealistisch und zu Empfindlichkeit neigend sei. Bildung sei auch, nach gängiger Auffassung, ein Weg, um bestehende Werte zu erhalten. Bildungsforschung und die Auswirkung von Bildungsinvestitionen erfolge langsam, zudem sei es schwierig, die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen im Klassenzimmer fruchtbringend umzusetzen. Hubermann diskutiert auch Fragen wie Bewertung der Arbeit des Lehrers, die unklaren Zielsetzungen der verschiedenen Schulsysteme und die ungünstige Aufnahme von Veränderungen, die nur eine Schicht von Kindern betreffen.

tion des Unterrichts), Schulgesetzgebung, allgemeine Psychologie, Lernpsychologie usw., daneben Hospitium bei Übungslehrern und Kolloquien. Während der *zweiten Hälfte* der 18 Monate dauernden Referendarzeit haben die Referendare bereits 16 bis 20 Lektionen zu erteilen, werden aber immer noch durch einen Berater unterstützt und überwacht. Bemerkenswert ist das Prinzip einer *Entlastung* des jungen Kollegen während des ersten vollen Unterrichtsjahres. Grundsätzlich neu ist die nun folgende dritte Phase einer institutionalisierten berufsbegleitenden Fortbildung. Dabei darf keinesfalls wegen der verbesserten Fortbildung eine Verkürzung der Grundausbildung erfolgen. Die Fortbildung ist unabdingbare Voraussetzung, wenn ein Lehrer in der Lage sein soll, die ständigen Wandlungen auf allen Gebieten (Wirtschaft, Technik, Wissenschaften, Gesellschaft usw.) zu verstehen und im Unterricht zu berücksichtigen. Inhalte der Lehrerfortbildung der dritten Phase sind u.a. Vertiefung und Erneuerung in den professionellen Fächern, Erfahrungsaustausch, Information über neue Ergebnisse der Bildungswissenschaften, Einführung in neue Lehrmethoden (av-Praxis usw.), Kurse, die zu besonderen Qualifikationen (lohnwirksam) führen u.a.m. Dabei sollten Vorlesungen möglichst entfallen und statt dessen die Stoffe seminarartig in Arbeitsgruppen erarbeitet werden. Entscheidend ist für diese Phase, dass die Inhalte der Lehrerfortbildung nicht nur durch Ministerien und Forschungsinstitute bestimmt werden, sondern dass der Lehrerschaft und den Lehrerorganisationen ein klar definiertes Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht zugebilligt wird. Zum selben Thema äusserte sich *Svein Egil Vestre*, pädagogischer Fachberater des Norwegischen Lehrerverbandes.

Ausgehend von E. Hoyles Analyse der Lehrerrolle forderte er eine intensive berufsbezogene theoretische und praktische Ausbildung als Voraussetzung für eine unbedingt zu fordernde *hohe professionelle Autonomie*, verbunden mit einem der sozialen Aufgabe entsprechenden Verantwortungsbewusstsein. Es gelte, in der Professionalisierung der Lehrkräfte die Forderungen nach Allgemeinbildung, Spezialisierung und pädagogisch-methodischer Kompetenz zu verbinden. Aufgabe der Lehrervereinigungen sei es, initiativ und kritisch an der Erneuerung der Lehrerbildung mitzuwirken.

R. Bolam, School of Education, University of Bristol, berichtete über englische Erfahrungen und entwickelte ein Programm zur «klinischen», d.h. praxisorientierten Lehrerbildung in Grossbritannien. Gegenwärtig dauert die Lehrerbildung (nach «Abitur») drei Jahre (Diplom) oder vier

So viele Köpfe – aber grundlegendes Einverständnis über Lehrerbildung und -fortbildung

Jahre (Universitätsgrad) und umfasst sowohl akademisch-fachliche als auch berufspraktische Schulung. Die Wählbarkeit (definitive berufliche Qualifikation) wird am Ende des ersten Praxisjahres (probationary year = Probejahr) erworben auf Grund entsprechender Beurteilung durch Kollegen, Rektor und Inspektoren. Dem Vorschlag der Regierung zufolge soll nun *der in die Praxis eintretende Lehrer nur drei Viertel des Pensums übernehmen müssen und durch qualifizierte Tutoren unterstützt, beraten und ermutigt werden, damit er dieses erste, entscheidende Jahr «überlebt»*.

Zur dritten Phase der Lehrerfortbildung bemerkte André Lichnerowicz (Collège de France), sie sei selbstverständliche Pflicht jedes Lehrers, müsse sowohl die wissenschaftliche wie auch die praktische Kompetenz fördern und unbedingt mehr sein als «intellektueller Tourismus» oder blosse Repetition. Am zweckmässigsten erweisen sich interdisziplinäre Gruppen von 15 bis 20 Lehrern unter der Leitung eines «animateur». Unbedingt vermieden werden müssen Dogmatismus und verbindliche Lösungen; vielmehr gelte es, die Unabhängigkeit der Lehrer zu stärken.

Dr. Gerhard Neumann (Europarat, Conseil de l'éducation et de culture, CEC) betonte die Rolle der Lehrerfortbildung im Hinblick auf die Fähigkeit kritischer Selbsteinschätzung, die Befähigung zur Erneuerung sowie zur Arbeit in Gruppen und zur Mitwirkung an Forschungsprojekten. Dabei sollte u.a. auch im Sinne der «Offenen Universität» die Technologie in den Dienst der Bildung gestellt werden (Fortbildungsprogramme im Medienverbund). Er skizzierte die Pläne des CEC auf dem Gebiet der Bildung (vermehrte Informationen, Erfahrungsaustausch, Koordination, Zusammenarbeit mit Lehrerorganisationen, Förderung von Forschungsprojekten u.a.m.). Vorab gelte es auch, die *«Sprachbarriere» zwischen Forschern und Praktikern zu überwinden und vermehrten direkten Kontakt unter den Experten und Praktikern verschiedener Länder zu stiften.*

Schliesslich orientierte Ministerialrat Dr. H. Sehling über Wege und Reform der betrieblichen Ausbildung (Dualsystem mit verbesserter Qualifikation der Ausbildner) in der Bundesrepublik.

In Arbeitsgruppen, die Vertreter verschiedener Länder umfassten, wurden die Referate eingehend diskutiert und durch konkrete Erfahrungen ergänzt.

Ein reichhaltiges Programm geselliger Anlässe ergänzte die intensive Seminararbeit und bot Gelegenheit zu anregenden Gesprächen über die Grenzen und rund um die «ewigen» Themen des Lehrerberufs. *(Originalbericht J.)*

UNESCO hilft Buchhunger stillen

Ein kürzlich von der UNESCO herausgegebenes Buch «The Book Hunger» hält fest, dass vier Fünftel aller Bücher in Europa, den USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Japan und UdSSR erscheinen. Für zwei Drittel der Welt decken Einfuhr und Eigenproduktion kaum die Hälfte der Bedürfnisse. Dieses Problem stellt sich ernstlich in jenen Entwicklungsländern, welche durch Alphabetisierung und Demokratisierung der Bildung ein Bedürfnis nach Büchern schaffen, ohne es aus eigenen Mitteln stillen zu können.

Um diesem Mangel abzuhelfen, hatte die UNESCO bereits 1966 in Asien, Afrika, Lateinamerika und den arabischen Staaten mit einer grossangelegten Aktion für Bücher begonnen. 1971 wurde durch die UNESCO das *Internationale Copyright-Informationszentrum* errichtet, um das Bewilligungsverfahren für die Druckrechte in Entwicklungsländern zu erleichtern. Die UNESCO hat letzthin die Schaffung von nationalen Ausschüssen für Copyright-Fragen in Entwicklungsländern empfohlen, die mit dem Zentrum in allen Belangen der Förderung von Lehrmitteln, pädagogischen, wissenschaftlichen, technischen und allgemein kulturellen Werken zusammenarbeiten sollten.

Bestseller der UNESCO

Rund eine Million Exemplare des UNESCO-Handbuches für wissenschaftlichen Unterricht sind in insgesamt 30 Übersetzungen verkauft worden; eine weit höhere Zahl soll erreicht werden nach der Herausgabe einer neuen, überarbeiteten Ausgabe in englischer Sprache. In diesem *New Unesco Source Book for Science Teaching* ist das meiste Material durch praktizierende Lehrer der Naturwissenschaften beigesteuert worden. Durch Zusammentragen von Urteilen der Benützer hat der WCOTP zur Verbesserung der neuen Auflage entscheidend beigetragen.

WCOTP schreibt der neuen Chilenischen Regierung

Unmittelbar nach dem Umsturz in Chile nahm der Weltverband Fühlung auf mit dem Sindicato Unico de Trabajadores de la Educación (SUTE, «Gewerkschaft der Arbeiter im Bildungswesen»), welches die verschiedenen Lehrerorganisationen des öffentlichen Schulwesens vertritt. SUTE ist kein Mitglied des WCOTP, hat aber freundschaftliche Beziehungen sowohl mit dem Weltverband der Lehrerorganisationen (WCOTP) wie auch mit dem (kommunistisch orientierten) Verband der Lehrergewerkschaften (FISE). Der WCOTP versicherte dem SUTE die tiefe und anhaltende Anteilnahme von Lehrern in der ganzen Welt angesichts der Probleme ihrer Kollegen in Chile während der kritischen Zeiten.

Berichten zufolge musste die Tätigkeit der Gewerkschaften eingestellt werden, und der Generalsekretär der Central Unico de Trabajadores (dessen Mitglied SUTE ist) wurde verhaftet. In einem Brief an General Augusto Pinoche Ugarte, Regierungspräsident Chiles, stellte der WCOTP fest, dass die SUTE «eine demokratische Organisation sei, die Mitglieder aus verschiedenen politischen Richtungen des Landes umfasse und für die Interessen des Lehrerstandes wirke. Wir wünschen deshalb unserem sehr starken Missfallen Ausdruck zu geben gegenüber jeder Massnahme, die die gewerkschaftlichen Rechte der SUTE schmälert». Das Schreiben hielt ebenfalls fest, dass der WCOTP «alle erdenklichen Massnahmen ergreifen werde, um die Rechte der Führer der Lehrerorganisationen zu stützen, welches auch immer deren Haltung gegenüber der jetzigen Regierung sei».

UNICEF fördert Bildungswesen

Der Leitende Ausschuss der UNICEF billigte an seiner letzten Sitzung einen Viertel der zur Verfügung stehenden Mittel für Bildungsprogramme. Wie im vergangenen Jahr sollen bildungsmässig benachteiligte Kinder des Primarschulalters begünstigt sowie neue Möglichkeiten der Hilfe entwickelt werden, mit denen mehr Kinder wirksamer erfasst werden.

1973 haben über 61 000 Primarschulen durch UNICEF Ausstattung und Nachschub erhalten, gegenüber 13 000 in 1971; rund 97 000 Lehrer erhielten 1973 Ausbildungsstipendien, während es 1971 erst 28 000 waren. In einer Stellungnahme des WCTOP zur Frage der nicht-institutionalisierten Bildung für Kinder und Jugendliche in Agrarländern wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, den möglichen Beitrag der Lehrer und der Lehrerorganisationen in dieser ausserschulischen Bildung zu berücksichtigen und zugleich Zusammenarbeit angeboten.

Internationale Konferenz über Erziehung

Vom 19. bis 27. September fand in Genf die 34. Internationale Erziehungskonferenz der UNESCO statt. In den Zielsetzungen und Gewichtungen ergab sich (selbstverständlich) keine Übereinkunft. Immerhin wurde uneingeschränkt die Notwendigkeit anerkannt, die bestehenden Bildungssysteme zu verändern, freilich nicht durch revolutionäre «Entschulung», aber auch nicht durch blosse lineare Fortsetzung des Bestehenden. Als *Leitvorstellung für die künftige Entwicklung wurde die Idee der lebenslänglichen Bildung angenommen.*

Als Schlüsselbegriff für die Veränderung des Bildungswesens wurde von der Spezialkommission über das Verhältnis von Bildung, Schulung und Beruf die Integration gesehen. *Integration ist vorab ein Erfordernis der Persönlichkeitsentwicklung; das Bildungssystem als Ganzes sollte dazu beitragen.* Dies bedingt u.a. Abstimmung und Bezogenheit der Lehrpläne der allgemeinen und technischen Studien. Arbeit und Bildung sollten sich ergänzen, und Programme verbundener allgemeinbildender und beruflicher Schulung sollten selbstververständlicher Inhalt der Schulzeit und des Erwachsenenlebens sein, statt wie heute ein «Korrektiv, das von aussen her dem Bildungssystem aufgepfropft wird». Die Kommission empfahl eine integrierte Führung der verschiedenen Typen allgemeinbildender, technischer und beruflicher Schulen und forderte zweckmässige Möglichkeiten einer Querverbindung zwischen den verschiedenen Zügen sowie andere Vorkehren, die zu einer umfassenden und ganzheitlichen Bildung beitragen. Zwangsläufig führt eine Integration allgemeiner und technischer Schulung auch zu einer *Vereinheitlichung des Status der Lehrer und entsprechender Ausbildung,* heisst es im Bericht weiter. Schliesslich ruft die Kommission auf zur Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Gruppen, zur Koordination aller politischen Kräfte und zielgerichteter internationaler Bemühungen, «um Bildung und Ausbildung (education and training) in einem zweckmässig auf die Erfordernisse von Leben und Beruf abgestimmten System zu vereinen».

Seitens des Weltverbandes nahmen Adjunkt William Ulrich und FIPESO-Generalsekretär A. Drubay als Beobachter an der Konferenz teil. Sie betonten die Wichtigkeit, bei allen geplanten Reformen des Bildungs- und Schulungswesens die Lehrer und ihre Organisationen beizuziehen.

Neue Aufgabe für Lehrer

Im Kommissionsbericht wird empfohlen, dass die Arbeit des Lehrers im künftigen Bildungssystem ergänzt werde durch Beiträge von Vertretern verschiedenster Lebensbereiche. Es wurde auch die Frage gestellt, wie lebensfremd Lehrer sein dürfen, von denen man erwarte, dass sie den Heranwachsenden in ein Dasein einführen, das sie selber nicht kennen. Es wurde deshalb bemerkt, Lehrerbildung und Lehrerfortbildung sollten Erfahrungen gewerblicher oder industrieller Arbeitsprozesse einschliessen, oder zumindest sollte bei der Rekrutierung der Lehramtsanwärter persönliche Kenntnis oder eine gewisse «Begeisterung» (enthusiasm) für einen Produktionszweig berücksichtigt werden. Dies würde das ganze Bildungs- und Ausbildungswesen in enge Berührung mit der Gesellschaft und dem Arbeitsmarkt bringen, ohne den Schülern bestimmte Richtungen aufzudrängen. Im Gegenteil hält der Kommissionsbericht als allgemeine Auffassung fest, dass im lebenslänglichen Bildungsprozess eine Spezialisierung nicht zu früh erfolgen sollte. Schliesslich bedingt das grundlegende Bedürfnis nach Beratung und Orientierung, wie es lebenslängliches Lernen voraussetzt, auch eine wesentliche Erweiterung der Rolle der Lehrer.

WCOTP rüstet sich für das Internationale Jahr der Frau

Die UNO hat den Weltverband ersucht, Anregungen und Bemerkungen zu einem Entwurf für die Unternehmungen im Internationalen Jahr der Frau (1975) mitzuteilen. Zu diesem Zweck ist der Entwurf rund 500 Frauen in Afrika zur Meinungsäusserung zugestellt worden.

Einer der Leitgedanken der UNO, um die dreifache Zielsetzung (Gleichheit, Entwicklung und Frieden) im Jahr der Frau zu verwirklichen, ist «Gewährleistung gleicher Möglichkeiten im Bildungswesen aller Stufen, eingeschlossen Berufsbildung und gleiche Laufbahnmöglichkeiten für männliche und weibliche Studenten». Die UNO schlägt vor, Materialien bereitzustellen über die Rechte der Frauen und die Ursachen von Vorurteilen und Möglichkeiten ihrer Bekämpfung. Solche Informationen könnten in den Schulen aller Stufen verwendet werden, aber ebenso in gewerkschaftlichen Vereinigungen und andern Gruppierungen.

WCOTP und Erklärung der Menschenrechte

Am 10. Dezember 1973 jährte sich zum 25. Mal die Erklärung der Menschenrechte durch die Vollversammlung der UNO. Artikel 26 dieser Charta postuliert ein Recht jedes Menschen auf Bildung.

Rechte der Lehrer

In Anbetracht der Erklärung von 1948 ergeben sich für den WCOTP zwei wesentliche Aufgaben: Die Rechte der Lehrer und die Rechte des Menschen überhaupt verteidigen. Was die Rechte der Lehrer betrifft, hielt die Versammlung von 1955 in Istanbul in einer Resolution zum Status des Lehramtes fest, dass «von keinem Lehrer wider seinen Willen gefordert werden dürfe, Religionsunterricht zu erteilen». Den bedeutendsten Beitrag leistete der WCOTP im Zusammenhang mit den «Empfehlungen zum Status der Lehrer», erlassen vom Internationalen Arbeitsamt und der UNESCO. Die Mitarbeit und Verwirklichung dieser *«Lehrercharta»* war eine wesentliche Aufgabe des Weltverbandes. Manche Grundsätze der «Empfehlungen» sind letztlich *Anwendungen gewisser Artikel der Menschenrechtserklärung auf die besonderen Bedingungen des Lehrerstandes.*

Menschenrechte im Unterricht

Zur Vorbereitung des Internationalen Jahrs der Menschenrechte (1968) unternahm der WCOTP – mit Unterstützung der UNESCO – 1967 eine Untersuchung über «The Teaching of Human Rights» («Die Menschenrechte im Unterricht»). Die Studie, erschienen in Englisch, Französisch und Spanisch, war als Handbuch für den Lehrer gedacht und enthielt Anregungen für den Unterricht (Methoden, Programme, Materialien) für die verschiedenen Schulstufen.

Das Jahr der Menschenrechte

Vorgängig der WCOTP-Konferenz 1968 über «Bildung und Menschenrechte» hatte der Weltverband ein Symposium zum Thema «Bildung als Menschenrecht» organisiert. Als Diskussionsgrundlage dienten Stellungnahmen verschiedener Lehrervertreter aus mehreren Ländern. Sir Ronald Gould hielt in seiner Präsidialadresse am Kongress fest, dass Menschenrechte und Rechte der Lehrer sich nicht trennen lassen und dass es zu den vornehmsten Pflichten der Lehrer gehöre, unermüdlich sich für Gleichheit der Bildungschancen einzusetzen.

Mit dem Thema der 1968er Konferenz wurde selbstverständlich der Einsatz des Weltverbandes für die Verwirklichung der Menschenrechte nicht abgeschlossen. So betätigte sich der WCOTP 1971 aktiv an der Kampagne gegen Rassismus und Rassendiskriminierung, und er wird dies gleicherweise tun in der nun laufenden UNO-Dekade wider den Rassismus sowie im Internationalen Jahr der Frau (1975), wo ebenfalls wesentliche Anliegen sowohl für die Bildung als auch für die Verwirklichung der Menschenrechte vertreten werden müssen.

Kolumbien versucht neue Form der Schulung

In 24 Primar- und Sekundarschulen Kolumbiens wird versuchsweise ein Unterrichtsprogramm durchgeführt, welches Sexualerziehung, Probleme der Gesellschaft (wie Drogenmissbrauch) und Behandlung von Bevölkerungs- und Umweltproblemen mit den üblichen Schulfächern verbindet. Parallel dazu wird an 21 Schulen derselbe Stoff in traditioneller Weise vermittelt und der Lernerfolg (Kenntnisse und Verhalten) verglichen. Dieses sogenannte «Volksbildungsprogramm» bezweckt, in den Heranwachsenden, vom Primarschulalter an, ein Bewusstsein zu entwickeln, wie das Verhalten des einzelnen Auswirkungen zeitigt auf Umwelt und Gesellschaft im Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum. Das Projekt, das bei Gelingen auf sämtliche Schulen des Landes ausgedehnt werden soll, wird mit technischer Hilfe der UNESCO und finanzieller Unterstützung der UNFPA (United Nations Fund for Population Activities) durchgeführt.

WCOTP-Publikationen

Die folgenden Publikationen des Weltverbandes können beim Sekretariat in Morges bezogen werden (Preise einschliesslich Posttaxe). Wo die Titel in verschiedenen Sprachen angegeben sind, ist das Werk jeweils in den entsprechenden Sprachen erhältlich.

School Reform. Report of the WCOTP Seminar on School Reform. Jutland, Denmark, April 1967. 91 pp. Sw.Frs. 8.00

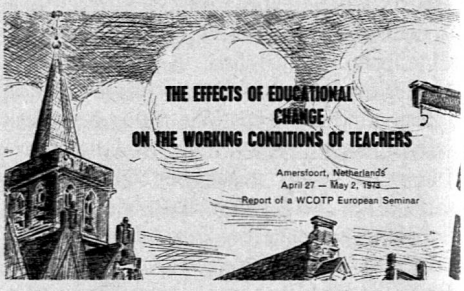
Teacher Education/**La formation des maîtres.** Report of the WCOTP Regional Seminar / Rapport du stage d'études européen de la CMOPE. Thunersee, Switzerland, 1969. 60 pp. Sw.Frs. 8.00

Changes in English Educational Practice and their Implications for Other Countries / **Changements apportés aux méthodes d'enseignement anglaises et leur signification pour d'autres pays.** Report of the WCOTP European Seminar / Rapport du stage d'études européen de la CMOPE. London, 1970. 65 pp. Sw.Frs. 8.00

In-Service Training of Teachers / **Le perfectionnement des enseignants.** Report of the WCOTP European Regional Seminar / Rapport sur le stage d'études européen de la CMOPE. Berlin, 1971. 60 pp. Sw.Frs. 8.00

The Educational Consequences of European Economic and Political Groupings / **Les conséquences, sur le plan éducatif, des regroupements économiques et politiques européens.** Report of a WCOTP Conference / Rapport sur une conférence de la CMOPE. Strasbourg, 1971. Sw.Frs. 8.00

Innovation in Education / **Innovation en matière d'éducation.** Report of the WCOTP European Regional Seminar / Rapport du stage d'études régional européen de la CMOPE. Rabat, Malta, 1972. Sw.Frs. 8.00



The Effects of Educational Change on the Working Conditions of Teachers / **Conséquences des réformes de l'enseignement sur les conditions de travail.** Report of the WCOTP European Seminar / Rapport du stage d'études européen de la CMOPE. Amersfoort, Netherlands, 1973. Sw.Frs. 8.00

Eine vollständige Liste, die auch die Publikationen über Asien, Afrika und (Latein-) Amerika umfasst, ist beim Sekretariat in Morges erhältlich.

Adresse: WCOTP, 5, Chemin du Moulin, CH-1110 Morges

ECHO wird in Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Griechisch, Japanisch, Koreanisch, Malaiisch und Thailändisch mit der finanziellen Unterstützung der UNESCO (UNESCO-Subvention 1973, DG-1-005) publiziert. Es wird an Mitgliederorganisationen des WCOTP gratis und interessierten Einzelpersonen, Organisationen und Institutionen im Abonnement abgegeben. Abonnementstaxe Fr. 20.— für eine Minimaldauer von 2 Jahren.
STEVEN M. BEHRSTOCK, Herausgeber
5, Chemin du Moulin, 1110 Morges
Auswahl und Übersetzung der gekürzten deutschen Ausgabe: Dr. L. Jost, Chefredaktor SLZ, CH-5024 Küttigen
Gedruckt in der Schweiz / Buchdruckerei Stäfa